

## **„Dem König zu dienen!“ Vor 250 Jahren endete der Siebenjährige Krieg in Lippe** **von Willy Gerking**

(in: Lippische Mitteilungen 82, 2013, S. 235-251)

### **Abstract**

Schon bald nach Beginn des später so genannten Siebenjährigen Krieges geriet die neutrale Grafschaft Lippe in den Sog der aufmarschierenden Kriegsparteien.

Waren es zunächst die französischen Truppen, die das Land zwischen Teutoburger Wald und Weser auf ihrem Weg nach Hannover heimsuchten, folgten ihnen im Verlauf der Auseinandersetzungen bald die alliierten Einheiten der preußisch-englischen Kriegspartei.

Nachdem es ihnen gelungen war, die Franzosen aus Lippe herauszudrängen, nutzten die Alliierten die Grafschaft vor allem als Quartiergebiet, besonders im Winter, und füllten die Reihen ihrer Truppen mit lippischen Männern aller Altersklassen und aus allen Gesellschaftsschichten auf.

So genannte Zwangswerber, die regulären Truppeneinheiten angehörten, pressten mit anhaltendem Erfolg Männer für den Kriegsdienst, wobei ihnen Erpressung selbst des regierenden Grafen zur Lippe und etlicher Amtmänner und Bürgermeister als geeignetes Mittel erschien.

Dieses Gebaren namentlich der alliierten Seite hielt bis 1762 an.

Erst mit dem Ende 1762 sich abzeichnenden Friedensschlüssen endete die Zwangsherrschaft für die Grafschaft Lippe, die sich dem Betrachter im Jahre 1763, als der Krieg beendet wurde, als gänzlich zerstörtes und ausgeplündertes Land darstellte.

### **Schlagwörter**

Siebenjähriger Krieg, Grafschaft Lippe, Besetzung, Neutralität, Ausplünderung, Zivilbevölkerung, Durchzüge, Einquartierung, Zwangsweise Aushebung, Rekruten, preußische Armee, Festungsbau